

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 22. Juli 1881.

N^o 83.

Ueber das Oxydieren der Schrift.

Herr Faktor Löffler referierte in der letzten Sitzung der Typographischen Gesellschaft in Leipzig, veranlaßt durch einen in der Destr. Buchdr.-Zeitung veröffentlichten Bericht des Herrn Saffit, über die Ursachen des Oxydierens der Schrift wie folgt:

Die Frage lautet folgendermaßen: Ist der in der Destr. reichlichen Buchdrucker-Zeitung enthaltene Artikel über Reinigen und Oxydieren der Schrift in seinen Ausführungen allenthalben zutreffend?

Ich will die einzelnen Punkte durchnehmen, welche der betreffende Referent im Graphischen Klub in Wien aufgestellt hat und welche auch als richtig angenommen wurden.

Herr Obermaschinenmeister Saffit sagt: „Thatsächlich wissen wir auch, daß Schriftgießer verschiedenes gebrauchen, altes unreines Metall zusammenkaufen und einschmelzen, ja daß nur zu oft alte Zinkplatten mit verarbeitet werden.“ Was für Schriftgießereien Referent im Auge hat, ist nicht erklärlich, denn es ist Thatsache, daß die Gießereien in Deutschland sehr große Sorgfalt auf das Schriftmetall verwenden. Es werden alle fremden Bestandteile ausgeschieden und von einem Einschmelzen von Zinkplatten kann überhaupt nicht die Rede sein, weil schon ein kleines Stück Zink den Zeug kräftig und ihn somit völlig unbrauchbar macht. Es kann also als Ursache des Schriftoxyds die Beigabe von Zink nie angenommen werden. Nach meinen langjährigen Erfahrungen ist die Ursache des Oxydierens ganz wo anders zu suchen.

In erster Linie ist des Formwaschens zu erwähnen, welchem in vielen Druckereien nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird; ein gewöhnlicher Handarbeiter versteht das Waschen, ohne meistens das geringste Verständnis für eine gut oder schlecht gewaschene Form zu haben. Die Lauge wird mangelhaft abgespült, die Form bleibt einige Tage stehen, ehe sie abgelegt wird, und so ist das Oxydieren fertig. Wie mancher Buchdrucker wird schon eine weiß gewordene Form gesehen haben, ohne zu denken, daß unter der Anschuldschülle der Buchstabentouche lauert. Und doch ist es so. Bei einer mangelhaft abgespülten Form krystallisieren die Rückstände der Lauge, dieselben gehen eine Verbindung mit Sauerstoff ein, infolgedessen sich eine ätzende Säure entwickelt, welche das Letternmetall angreift und zerstört. Ebenso ist das Einschlagen feuchter Schriftstücke, das Aufbewahren derselben in feuchten Lokalen und das Anrücken der Schriftstücke an die Mauer höchst schädlich und kann ganz gut Oxyd erzeugen. Hermetisches Abschließen der Schriftkästen gegen Staub befördert das Oxydieren ebenfalls, indem die nasse Schrift nicht durch Verdunstung der Feuchtigkeit schnell trocknen kann, letztere vielmehr sich in das Holz und Futter der Kästen zieht. Auf einen Beförderer des Oxyds muß ich aber noch besonders aufmerksam machen, dessen im angeführten Referate nicht gedacht ist, auf das Eichenholz. Lange zerbrach ich mir den Kopf

darüber, warum in gewissen Accidenzkästen in dem von mir gegenwärtig geleiteten Geschäft die Schriften oxydierten. Ich umsteckte die betreffenden Kästen, ließ dieselben neu aussittieren, aber alles das half nichts. Nach Jahresfrist war wieder Oxyd da. Nun kam ich auf den Gedanken, ob denn nicht das zu den Kästen verwendete Eichenholz daran schuld sein könnte, und stellte folgendes Experiment an. Ich ließ mir vier Klöße anfertigen und zwar von Eichen-, Rothbuchen-, Weißbuchen- und Tannenholz, als den Holzarten, aus denen gewöhnlich unsere Schriftkästen gefertigt werden. Ich ließ die Klöße im Wasser schwimmen und beschwerte dieselben mit Schrift in der Weise, daß der obere Teil noch schwach feucht war, und überdeckte das Ganze. Nach acht Tagen war die Schrift auf dem Eichenholz schwach angelaufen, auf dem Rothbuchen- und Tannenholz vollkommen unverfehrt. Daraus zog ich folgenden Schluß: Durch das Feuchtwerden des Holzes laugt sich daselbe aus und erzeugt bei Eichenholz die Gerbsäure, welche wie jede Lauge die Schrift angreift. Ähnliche Erfahrungen wird jeder gemacht haben, welcher Klischees auf Eichenholz klozen ließ.

Schließlich sei noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht, auf die Zerstörung der Schrift durch die Farbe. Sicher erwiesen ist, daß Kupferklischees durch Zinnober unbrauchbar werden. Zinnober geht mit Kupfer und mithin auch mit Messing eine chemische Verbindung ein und kann es vorkommen, daß z. B. schon bei einmaligem Rotdruck die eingesetzten Galvanos in ihren feinen Partien ganz ruiniert sind. Ebenso ergeht es den mit Zinnober gedruckten Messinglinien, vorzüglich den doppelfeinen. Dieselben werden langsam aber sicher zerstört. — In neuerer Zeit tauchte nun auch die Ansicht auf, daß durch den sogenannten Eosinlack das Letternmaterial zerstört werde. Typographische Jahrbücher Heft 4, 2. Jahrg. Nach verschiedenen Umfragen bei Kollegen wäre diese Annahme nicht ganz von der Hand zu weisen. Es wurde mir von einem Kollegen ein Fall erzählt, in welchem ein Werk von 20 Bogen mit einer Umrahmung von fetten Viertelpetit-Meßlinien in Geraniumrot gedruckt wurde. Nach oftmaligem Auswechseln von Stücken waren die Linien ganz zerfressen und fiel häufig das Bildstückweise aus. Ein anderer Fall ist der, daß Gekstücke, mit Geraniumlack gedruckt, an den Stellen, wo die Farbe nicht ganz sauber abgeputzt worden, zerstört wurden. Die Erscheinungen waren aber nicht ganz konform mit dem gewöhnlichen Oxydieren des Letternmetalls, sondern es fand ein Zerbröckeln desselben statt. Es ist wohl die Beobachtung von derlei Vorkommnissen nötig, um die Abstellung dieser Uebel herbeizuführen. Zum Schluß fasse ich meine Ansicht in folgendem zusammen: Das Oxydieren der Schrift ist weniger Folge von schlecht geliefertem Material seitens der Schriftgießereien als vielmehr Folge der unaufmerksamen Behandlung der Schriften in den Druckereien und sollte von den Geschäftsführungen auf sorgfältiges Waschen der Formen,

trockenes Einschlagen der Schriftstücke, Aufbewahrung der Schrift in trockenen Lokalen und in Schriftkästen, welche der Luft ungehindert Zutritt gewähren, gesehen werden. Eichenholz ist zu Schriftkästen niemals zu verwenden.

Die sich an das interessante Referat knüpfende Debatte förderte noch folgendes Gutachten eines Chemikers zutage, welches derselbe im Jahre 1834 im Journal für Buchdruckerkunst veröffentlicht hatte; daselbe lautet:

Die Oxydation ist Folge eines galvanischen Prozesses. Die Voltaische Säule läßt sich nämlich nicht allein aus Kupfer- und Zinkplatten herstellen, sondern auch aus zwei beliebigen anderen Metallen. Wird nun das Antimonium mit dem Blei nicht durch den notwendig erforderlichen Hitzegrad und gehöriges Umrühren innig gemischt, so enthalten die gegossenen Buchstaben, wengleich dem Auge nicht sichtbar, Lamellen oder nebeneinanderliegende dünne Schichten beider Metalle. Kommen nun die Lettern mit Wasser oder, was gleich ist, mit feuchter Luft in Berührung, so findet, da jeder Buchstabe als eine kleine galvanische Säule zu betrachten ist, Wasserzerlegung statt, wobei dann der frei werdende Sauerstoff sich mit den Metallen zu Oxyden verbindet.

Korrespondenzen.

* Berlin, im Juli. Der Geschäftsgang ist gegenwärtig nicht ganz so schlecht als in der Badezeit anderer Jahre, was vielleicht auch mit auf Konto der Reiskasse zu setzen ist, durch welche den jüngeren Kollegen das Wandern annehmlicher gemacht wird, als es das Warten auf Kondition auch in bezug auf den Geldbeutel sein kann. Zudem bringt die Wahlkampagne schon jetzt manche Arbeit mit sich; hauptsächlich sind es die Konservativen, Antifeministen, Christlichsozialen und wie die Parteien alle heißen, welche durch Gutenbergs Metier den Gemütern einheizen. Uns kann's recht sein, wenn nur das Geschäft dabei geht; die Hand des Setzers muß ja oft genug Meinungen verkörpern, deren ethische Qualität sich nur auf das entschiedenste leugnen kann. — Ueber den Tarif hört man mancherlei Klagen, sowohl betr. seiner eigenen Dürftigkeit wie auch in bezug auf die sehr, sehr fragwürdige Be- und Hochachtung, die ihm von vielen Seiten, sowohl von oben wie von unten, zu teil wird. Man ist überhaupt schon froh, wenn nur der Buchstabenpreis bezahlt wird, auf so eine „kleine Abweichung hin und wieder“ kommt's nicht an. Die heutigen Volksbeglückter sollen darin gerade das meiste leisten — eine Parallele zwischen ihnen und den Personaten der „Judenblätter“ dürfte wohl in den meisten Fällen zum Schaden der biederen „Christen“ ausfallen. Als die verflorenen Berliner Nachrichten mit der Volkszeitung sich „associierten“, sollten die Setzer, wie es hieß, für „altes“ Geld „mehr“ liefern; darob wohl großes Murren, die Sache hat sich aber, einem on dit

zufolge, in Wohlgefallen aufgelöst, wahrscheinlich nicht zum Nutzen des Personals. In einer andern bedeutenden Offizin iraten ebenfalls durch den Wechsel einer Zeitung Differenzen ein. Hier werden zwei Zeitungen noch unter den modifizierten Zeitungsbedingungen von 1876 hergestellt — mit Ausnahme des reduzierten Lokalzuschlags — eine dritte jedoch unter ganz abnormen Verhältnissen: der glatte Satz ist im Berechnen, jedweder Speck im gewissen Gelde. Eine neu hinzugekommene Zeitung ist in gleicher Weise behandelt worden. Wie hierbei die Setzer fahren, kann man sich denken, wenn man in Betracht zieht, daß dieselben außer dem zu leistenden glatten Satz noch verschiedene andere Arbeiten in ziemlich geringen Quantitäten und von häufigem Kastenwechsel begleitet herstellen müssen, daß ferner die neu hinzugekommene Zeitung in einer Morgen- und Abendausgabe erscheint und dadurch eine 13-, für einzelne 15—16 stündige Arbeitszeit bedingt; ja, es ist nichts Seltenes gewesen, daß Kollegen von morgens 7 bis nachts 2 Uhr ununterbrochen thätig waren, ferner soll es Thatfache sein, daß ein Lehrling in einer Woche an 15 Mk. für Ueberstunden erzielte. Die dadurch herbeigeführten Uebelstände und der mit der Leistung nicht in Einklang zu bringende Verdienst ließen denn auch endlich das Personal sich veranlaßt sehen, an die Leitung des Geschäfts Abhilfe fordernd heranzutreten. Die aufgestellten, sehr bescheidenen Preisberechnungen fanden aber nicht die Billigung des Herrn Faktors; derselbe soll anstatt deren andere Aufstellungen gemacht haben, die wahrhaft verblüffend wirkten. Endlich ist wenigstens für einen Teil eine Besserung eingetreten, insofern als die in zwei Ausgaben erscheinende Zeitung ein bestimmtes Personal erhalten hat und in Entreprise gegeben worden ist. Das wäre an und für sich ganz schön, wenn nur auch für den andern Teil der Kollegen etwas dabei herausgekommen wäre. Für die anderen bleibt's aber beim alten. Wenn wir mit allen diesen Sachen etwas post festum kommen, so erklärt sich das einfach aus der Annahme, daß wir hofften, es werde sich eine berufenere Feder finden, welche das Material aus erster Hand zu beziehen in der Lage ist. — Zu dem seinerzeit im Corr. erwähnten Konkurrenzgeschäft in Plöhsensee ist noch zu bemerken, daß dessen „Besitzer“ seinen Gehilfen auch höchstens nur 24 Mk. geben kann, wofür außer besonderer Tüchtigkeit auch noch das Anlernen der „Böglinge“ der Anstalt gehört. Das Geschäft soll mit Hilfe verschiedener christlicher Liebesgaben und sonstiger Unterstützungen behördlicher- und kirchlicherseits florieren.

? Darmstadt, 14. Juli. Der hiesige Ortsverein feierte sein diesjähriges Johannisfest am 3. Juli durch einen Ausflug in die Bergstraße, welcher trotz geringer Beteiligung der Mitglieder durchaus amüsant verlief.

t. Dortmund, 15. Juli. Wie seit langen Jahren so wurde auch diesmal das Johannisfest auf der Hobergsburg in der herkömmlichen Weise (durch Konzert, Abendessen, Theater und Ball) gefeiert. Die Beteiligung war ziemlich zahlreich. Von den Prinzipalen hatten sich nur zwei eingefunden. Das Fest verlief bis auf einen Punkt ziemlich gut. Dieser eine Punkt hat uns aber das ganze Vergnügen verborgen. Alles labte sich an dem vortrefflichen Pfefferpotthas, dem weiffälischen Leiggericht, und Harthe der Festrede — die da kommen sollte — aber sie kam nicht! Sprach- und toastlos verlief das ganze Fest. Kein Fremder wußte, was es zu bedeuten hatte. — Ich aber frage jeden Kollegen: Was hat ein solches Johannisfest für uns für einen Zweck? Ist dies angethan, unsere Kunst und unser Wohlergehen zu fördern?

*** Grandenz, 17. Juli.** Am 25. Juni feierten die Gehilfen der G. Röthschens im Verein mit den Kollegen der J. Lewandowskischen Buchdruckerei seit langen Jahren wieder einmal das Johannisfest. Um 9 Uhr abends fuhrn sämtliche Kollegen und deren Angehörige auf einem mit Grün ausgeschmückten Wagen nach dem Gasthaus Rehhof, in dessen durch

bunte Lampions erleuchteten Garten sich bald ein bewegtes Treiben entwickelte, wobei es auch an gesanglichen Produktionen nicht fehlte. Nach dem Abendessen wurde der Verdauung wegen ein Längchen rikiert.

-1. Hagen, 10. Juli. Das diesjährige Johannisfest wurde von der hiesigen Typographia am 25. v. M. durch ein Konzert nebst Kränzchen gefeiert, zu welchem fast alle hiesigen sowie auch einige auswärtige Kollegen, ingleichen mehrere Prinzipale sich eingefunden hatten. Das gutgewählte Programm wurde in erarter Weise durchgeführt; namentlich trug der vor einigen Monaten gegründete Gesangverein Gutenberg sehr zur Verschönerung des Festes bei. — Am folgenden Sonntag fand in Rücksicht auf die vom Johannisfest noch anwesenden auswärtigen Kollegen die erste Versammlung des Anfang April d. J. ins Leben getretenen Bezirksvereins Hagen unter Beteiligung von ca. 40 Mitgliedern statt; außerdem nahm an derselben unser Gauvorsteher Herr Werner teil. Aus dem Bericht über die Verhältnisse des Bezirks ist zu erwähnen, daß derselbe 52 Mitglieder in 7 Orten zählt; zu bebauern ist, daß in Lüdenscheid so wenig Verständnis für unsere Sache herrscht: von den dortigen Kollegen sind nur zwei Mitglieder unserer Organisation. Nach Erledigung des Berichts referierte Herr Werner über den Unterstützungsverein und den Tarif; er gab zunächst Aufklärung über die Frankfurter Beschlüsse, kam dann auf einen Tarif-Uebertretungsfall und nach diesem auf die Zentral-Krankenkasse zu sprechen, sich dabei gegen das Einflusssystem erklärend, jedoch den Mitgliedern den Anschluß an die Kasse anraten, damit in der nächsten Generalversammlung derselben gemeinschaftlich auf die Beseitigung der Mängel des Zentral-Krankenkassen-Statuts hingewirkt werde, und forderte schließlich die Anwesenden auf, den Tarif immer mehr zur Geltung zu bringen, damit event. die Krankentente nicht den wirklichen Verdienst übersteige. Herr Werner erntete für seinen orientierenden Vortrag reichen Beifall. — Die Vorstandswahl wurde durch einstimmige Wahl des Vorstands des Hagener Ortsvereins erledigt und zum Ort für die nächste Versammlung Pferlohn gewählt. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß der Bezirk Hagen ein festes Glied unsers Unterstützungsvereins werden möge!

-g. Kassel, 13. Juli. In den festlich dekorierten Räumen des Stadtbaues feierte am Sonnabend die hiesige Typographia ihr Johannisfest durch Vokal- und Instrumental-Konzert, welchem sich sodann der übliche Ball anschloß. Der Prolog wurde von Herrn Ruff gesprochen. Die ausgegebene gut redigierte Festzeitung trug zur allgemeinen Heiterkeit wesentlich bei, da der Inhalt ein recht interessanter war. — Zum Schluß sei noch den Arranguren der Feier, in erster Linie Herrn Arnold, der beste Dank gezollt.

*** Leipzig.** Die Typographische Gesellschaft hatte im vorigen Jahre gelegentlich der von ihr arrangierten Ausstellung ein Titel-Manuskript in 28 verschiedenen Druckereien setzen lassen und dann zur Begutachtung dieser Titel eine aus den Herren Bachem, M. Fischer, Mäser, Metz und K. Müller bestehende Kommission gewählt. Die Kommission hat nun im Laufe des verfloffenen Winters eine Anzahl von Titelregeln aufgestellt, welche in verschiedenen Sitzungen durchberaten wurden. Diese Regeln sind der erste Versuch, den Titelsatz von ganz genau bestimmten Normen abhängig zu machen; die bisher bekannten Anleitungen zum Titelsatz waren mehr oder weniger allgemein gehalten und deshalb sehr dehnbar. Diesen Fehler besitzen die Titelregeln, welche von der Leipziger Typographischen Gesellschaft gutgeheißen wurden, nicht; im Gegenteil, sie werden manchem zu bestimmt erscheinen. Diejenigen, welche sich speziell für den Titelsatz interessieren, seien hierbei auf die in Heft 5 und 6 der Typographischen Jahrbücher enthaltenen Artikel über die Geschichte des Titelsatzes und die Schönheit im Titelsatz auf-

merksam gemacht. Heft 7 bringt außer den Titelregeln den genau nach diesen gesetzten Titel der Kommission sowie die drei für die besten gehaltenen Konkurrenztitel. Die Kommission hatte 4 Titel für gut erklärt. Von den Setzern derselben ist Nr. 5 unbekannt, Nr. 8 Herr Buchdruckereibesitzer R. Gröber, Nr. 7 Herr Buchdruckereibesitzer E. Trepte und Nr. 12 Herr A. Vogt (F. A. Brochhaus). Die Kommission spendete diesen Herren außer ihrem Lob ein hübsches Andenken, an dessen Herstellung sich die Schriftgießerei Ludwig in Frankfurt sowie die Herren Frießel und Zierow in anerkennenswerter Weise beteiligt haben. Von den Titelregeln hat Herr Mäser Separat-Abzüge veranstaltet (s. Inserat).

*** Marburg, 17. Juli.** Das Vereinsleben läßt insofern zu wünschen übrig, als der Versammlungsbesuch gegenwärtig ein sehr schlechter ist, ja einzelne Mitglieder in den Zusammenkünften nie zu finden sind; mußte doch beispielsweise die Wahl des Vorstands der Krankenkasse des Bezirks Hessen und der Mitgliedschaft durch Abstimmung in den Offizinen erledigt werden, weil die betr. Versammlung wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder beschlußunfähig war. Nun etwas Statistisches. Gegenwärtig haben wir hier 20 Gehilfen, wovon 17 Mitglieder unsers Vereins; 4 Gehilfen sind ohne Kondition. Die Lohn- und Lehrlingsverhältnisse sind nicht besser als anderswo. In der Kochschen Offizin leitet ein Lehrling die Schnellpresse und der erste Accidencier versieht das Zurichten an der Trittpresse; der Maschinenmeister, welcher seit 10 Jahren daselbst konditionierte, ist also überflüssig geworden. Das gewisse Geld variiert zwischen 9 und 24 Mk. Die Elwertche Druckerei, welche vor einigen Jahren durch Kauf an Herrn Friedrich übergegangen ist, arbeitet mit einer Maschine; der Vater des Besitzers ist Maschinenmeister, der letztere wirkt thätig als Setzer mit; außerdem werden 3 Setzer und 2 Setzerlehrlinge beschäftigt. Der ältere dieser 3 Setzer (verheiratet) hat fortwährende Beschäftigung, die beiden anderen (der eine ist verheiratet und seit mindestens 16—20 Jahren in diesem Geschäft, der zweite hat daselbst vor etwa 2 Jahren ausgelernt) müssen zeitweise spazieren gehen. Es wird zwar nach dem Tarif berechnet, doch wird selbstverständlich etwaigen orthodoxen Anschauungen über dessen Einzelheiten nicht Raum gegeben. Die dritte (Peilsche) Buchdruckerei beschäftigt 6 Setzer, 2 Setzerlehrlinge und 1 Maschinenmeister; außerdem arbeitet der Prinzipal als Setzer mit. Es wird hier gewisses Geld in Höhe von 12—19,50 Mk. bezahlt. Die Arbeitszeit ist in den beiden letzteren Offizinen meist eine 11 stündige; auch kommt es einzelnen Gehilfen nicht darauf an, Sonntags und nach Feierabend ein bißchen umsonst zu arbeiten.

Rundschau.

Ueber den im Inseratenteil empfohlenen Wärmemotor der Herren Zipf & Langsdorff in Oberrad-Frankfurt a. M. entnehmen wir einem Bericht der Handelskammer in Frankfurt am Main das Folgende: Die äußere Erscheinung der Maschine ist im Vergleich mit ähnlichen Motoren eine äußerst kompensierte und elegante, auch nimmt der Motor einen verhältnismäßig sehr kleinen Aufstellungsraum in Anspruch. Auf einem gußeisernen Sockel erhebt sich cylindrisch der eigentliche Kumpf der Maschine. Ein gußeiserner Ring legt sich auf die obere Flansche des Cylinders und trägt die Lager für Schwungradwelle und Betriebscylinder, so daß auf diesem Ring sämtliche Bewegungsmechanismen in starrer Verbindung angeordnet sind. Bei Konstruktion der Maschine wurde besonders darauf Rücksicht genommen, alle Teile, welche normalem Verschleiß unterworfen sind, möglichst zu reduzieren und so einzurichten, daß ein Nachstellen leicht bewerkstelligt werden kann, wie dies bei jedem guten Motor der Fall sein sollte. Wir sahen noch keine Heißluftmaschine, deren Bewegungsmechanismen so knapp

beifammen sind. Wir setzen die Kenntnis des Vorgangs der Erhitzung und Abkühlung der Luft und der damit zusammenfallenden Ausdehnung und Zusammenziehung voraus und bemerken nur noch speziell bezüglich dieses Motors, daß derselbe einen Metallkolben trägt (nicht Lederstulp), wie unsers Wissens keine andere Heißluftmaschine. Dieser in den Arbeitszylinder eingeschlossene Metallkolben ist vorzüglich in der Schmiere gehalten und überhaupt ist durch eigentümliche Vorrichtung die Maschine mit guter SchmierVorrichtung ausgestattet, so daß sie, einmal die Delgefäße gefüllt, einen Tag ohne Unterbrechung weiter läuft. Die Maschine wird komplett geliefert, bedarf keiner besondern Ofenmauerung, ebenso ist sie unabhängig von Wasserleitung, da keine Kühlwasserzirkulation stattfindet.

„Christian Egenolff, der erste ständige Buchdrucker zu Frankfurt a. M. und seine Vorkäufer. Von Dr. H. Grotefend, Stadtschreiber. — Gedenkblatt an die 350 jährige Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerei in Frankfurt. Mit zwei Tafeln. — Frankfurt a. M. Druck von C. Adelmann 1881.“ Also lautet der vollständige Titel der für die Spezialgeschichte der Buchdruckerkunst sehr wertvollen Monographie Dr. Grotefends, die gelegentlich der Jubelfeier am 26. Juni als Festschrift an die Frankfurter Buchdrucker verteilt wurde und deren wesentlichen Inhalt wir bereits in Nr. 75 des Correspondenten mitgeteilt haben. Eine besonders wertvolle Zugabe zu dem Schriftchen ist eine Lichtdruckreproduktion des Trauerzettels für Christian Egenolff, indem derartige Blätter aus dem 16. Jahrhundert von enormer Seltenheit sind. Der Zettel ist oben und an den Längsseiten mit einer Einfassung versehen, die aus Kopfleisten verschiedenen Schnitts zusammengesetzt scheint, und enthält das Bildnis und Signet Egenolffs nebst Angabe des Todesstags und einige glorifizierende Verse, alles in lateinischer Sprache. Eine zweite Beilage enthält zwei Familienes Egenolffscher Signete, beide einen Altar und darauf ein von Flammen umloberies Herz zeigend. Der Text des Schriftchens wird ergänzt durch einen Stammbaum der Familie Egenolffs; durch den Abdruck der eigenhändigen, vom 16. November 1533 datierten Vollmacht Egenolffs für seinen Anwalt gegen den ehemaligen Straßburger Kollegen Johann Schott, der gegen E. einen Nachdruckprozeß beim Reichskammergericht anhängig gemacht hatte, später aber fallen ließ; ferner durch zwei Briefe Melancthons an Egenolff aus den Jahren 1540 und 1551, beide hauptsächlich geschäftliche Angelegenheiten behandelnd und in lateinischer Sprache abgefaßt. Druck und Ausstattung der Festschrift sind vorzüglich.

Im Verlage des in Grüningen (Schweiz) erscheinenden Schweizerischen Papierhandels, welcher letztere in Druckausstattung und was damit zusammenhängt nur unkritischerbares leistet, soll ein Allgemeiner Buchbinder-, Buchhändler-, Buchdrucker- und Lithographen-Kalender erscheinen. Es ist zu bewundern, woher manche Leute, denen die einschlagenden Kenntnisse vollständig mangeln, den Mut nehmen, Bücher herauszugeben, die für Fachleute bestimmt sind.

Der Wahlverein der Deutschen Konservativen gibt in Berlin (Norddeutsche Buchdruckerei) gedruckte Wahlflugblätter, betitelt Der Deutsche Patriot, heraus.

Eingegangen sind die Krimmischauer Nachrichten (Drucker und Verleger Otto Neumerkel) nach 3/4 jährigem Bestehen. Das Krimmischauer Tageblatt (Drucker und Verleger Popp & Walthers) brachte es inkl. zweier Probenummern nur zu drei Nummern. Dem letztgenannten Walthers ist übrigens die gewerbmäßige Verbreitung von Druckschriften verboten worden.

Der Redakteur der Saar- und Wies-Zeitung in Neunkircher (Organ des Herrn Stumm) hatte einen Lehrer in zwei Artikeln beleidigt und war wegen des einen zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt, wegen des andern freigesprochen worden, weil der

Beweis nicht erbracht werden konnte, daß der Lehrer gemeint sei. Um sich an dem Lehrer zu rächen, trieb nun der genannte Redakteur seinen Kollegen vom Neunkircher Tageblatt zum Zeugniszwang, um den Verfasser einiger Artikel des letztgenannten Blatts, als den er den Lehrer vermutete, festzustellen und daraufhin Widerklage zu erheben. Es dürfte der Fall ziemlich einzig dastehen, daß ein Redakteur so wenig das Redaktionsgeheimnis achtet und ein Zwangsmittel gegen die Presse seinem Kollegen gegenüber in Anwendung bringt.

Die Redaktion des Zitherfreunds in Dlmütz offeriert den Zeitungen 5 Mk. Verdienst und verlangt als Gegenleistung folgende Kleinigkeit: Dreimalige Aufnahme eines Inserats mit Rand (185 mm hoch und 55 mm breit), aus Nonpareille gesetzt, und 10 Zeilen Reklame für den redaktionellen Teil!

Gestorben Joh. Wilh. Snellmann, verdienstvoller finnländischer Gelehrter und Publizist. In Köln am 15. Juli der Buchhändler Michael DuMont, der Inhaber der Sortiment- und Verlags-Buchhandlung M. DuMont-Schauberg und Bruder des ehemaligen Chef-Redakteurs der Kölnischen Zeitung Josef DuMont.

Der von uns s. Z. erwähnte Buchdruckereibesitzer Adalbert Döhle aus Spremberg, welcher die Kunst zur Anfertigung von Kassenscheinen benutzte, jedoch beim Ausgeben derselben in Hamburg erwischt wurde, ist in Berlin zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Wir berichteten kürzlich, daß der Buchhändler Ad. Wolf in Dresden wegen Verkaufs ungestempelter Wahlsagarten zu einer Strafe von 52 590 Mark verurteilt worden sei. Auf das von dem Genannten hierauf an den König von Sachsen gerichtete Gnadengesuch, welches sich darauf stützte, daß der Verurteilte seit länger als 10 Jahren unter dem sächsischen Spielkartengesetz die Karten unbeanstaltet verfertigt und verkauft und so im besten Glauben gehandelt habe, wurde die Strafe von 52 590 Mark auf 100 Mark herabgesetzt.

Der Buchdrucker August Bernhard Janßen aus Leipzig wird von seiner in Riga hinterlassenen Familie gesucht. Im Jahre 1879 konditionierte derselbe in Leipzig und Berlin. Frau und drei Kinder sind in den ärmlichsten Verhältnissen.

Die Dresdenr Nachrichten scheinen in der von uns in Nr. 50 des Correspondenten unter Rundschau gebrachten Notiz über die Gazette von Ponters (Staat Newyork) eine kapitale Idee gefunden zu haben, denn sie bringen jetzt ihre Familiennachrichten gleichfalls unter der Rubrik „Wiege, Altar, Sarg“.

Das Bulletin de l'Imprimerie druckt eine geharnischte Epistel des Herrn Dubois, Chefs der Buchhandlung A. Chair & Co. und Lehrer an der Chair'schen Fachschule, an die West. Buchdr.-Zeitung ab, in welcher die Behauptung des Pariser Korrespondenten dieses Blatts, die französischen Fachschulen mit Ausnahme der von Chair tauchten nichts, zurückgewiesen wird. Der Mann soll die Fachschulen nennen, die nichts tauchten. Schulen wie die von Chair gäbe es noch mehr.

In Kangoon hat sich nach dem Londoner Athenäum unter einflußreichen Eingebornen eine Aktiengesellschaft zu Errichtung einer großen Buchhandlung und zum Druck der gesamten birmanischen Litteratur gebildet. Das Aktienkapital beträgt 600 000 Rupien in 100 000 Anteilen.

Gestorben.

In Altona am 12. Juli der Drucker P. G. E. Stehr — Nierenleiden; zuletzt in Harburg in Kondition.

In Lüneburg am 10. Juli der Seher Heinrich Kofahl, 60 Jahre alt.

In Pr.-Holland im Elternhause am 7. Juli der Seher Walter Matthaei, 22 Jahre alt — Schwind sucht. Konditionierte zuletzt in Dilsit.

Briefkasten.

M. in N.: Inserat wegen des Angebots von 20 Mk. abgelehnt. — St. in Kollin: Wir bekommen noch 75 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Von Montag den 25. Juli an befindet sich das Vereinsbüro

Merz = Straße 3, II.

Stuttgart.

F. Arndts. F. Fir.

Bayern. Diejenigen Mitgliedschaften, welche mit Einfindung der Beiträge und Rechnungsabslüsse für das 2. Quartal sich noch im Rückstand befinden, werden aufgefordert, dieselbe sofort, längstens aber bis 1. August vollständig zu stellen. Fände die Einfindung, welche infolge des Uebergangs der Gaufrankenkasse in die Zentral-Franken-Kasse behufs Abrechnung und Vermögensfestsetzung unbedingt bis zu obigem Termin erforderlich ist, dennoch nicht statt, so würden die restierenden Mitgliedschaften zc. ohne vorherige nochmalige Aufforderung als Restanten veröffentlicht werden. — Weiter wird bekannt gegeben, daß in Nürnberg sich eine Verwaltungsstelle der Zentral-Franken- und Begräbniskasse konstituierte, welcher (mit Ausnahme von München, Augsburg, Regensburg, Ansbach und Erlangen, wo selbständige Verwaltungsstellen geschaffen worden) sämtliche Mitgliedschaften und Einzelmitglieder des Gauß Bayern zugewiesen sind, und ist die allmonatliche statutgemäße Einfindung der Beiträge der Mitglieder an den Nürnberger Verwalter Herrn Ludwig Bötsch stets sofort nach Schluß des Monats zu vollziehen.

Zentral-Franken- und Sterbekasse. Verwaltungsstelle Nürnberg. Bei der am 9. Juli dahier vorgenommenen Wahl wurde als Verwalter der Unterzeichnete, als Beisitzer die Herren A. Jäger, Ritzmann und Scheg, als Revisoren die Herren Grimm, Nkelmann und Weber gewählt. Zur Verwaltungsstelle Nürnberg gehören alle diejenigen im Rayon des Gauvereins Bayern liegenden Orte, in welchen keine selbständige Verwaltungsstelle errichtet ist. Alle die Zentral-Franken-Kasse betreffenden Zuschriften sowie die Beiträge wollen an Unterzeichneten gesendet werden und sei bezüglich der Beiträge darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem letzten Sonnabend eines jeden Monats die Ablieferung pünktlich zu erfolgen hat, damit den betr. Bestimmungen des Statuts Rechnung getragen werden kann und die Mitglieder durch Restieren nicht zu Schaden kommen. Schließlich werden die Mitglieder noch ermahnt, in allen Fällen genau nach dem Statut zu handeln. — Ludwig Bötsch, Verwalter, Margfeldstraße 47, I.

Speier. In der am 16. b. M. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurden in den Ausschuß gewählt die Herren Herm. Dieckert, Worfand; F. Wolff, Kassierer; G. Müller, Schriftführer (neu); D. Steigleider, Bibliothekar. Briefe zc. zu senden an H. Dieckert, Jäger'sche Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dülmen der Seher Johann van Aken, geb. in Rees 1859, ausgeleert daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — R. Fink in Essen, Bernestr. 43.

In Emmerich der Maschinenmeister Gust. Engel, geb. in Dresden 1862, ausgeleert in Birna 1880. — M. Engig in Wesel, Großer Markt 140.

In Krefeld die Seher 1. Gerhard Maurik, geb. in Krefeld 1859, ausgeleert daselbst 1877; konditionierte zuletzt in Unter-Gallau (Schweiz); 2. Max Niede, geb. in Magdeburg 1860, ausgeleert daselbst 1877; war schon Mitglied. — G. A. Johns, Gahlingspfad 2.

In Duedlinburg der Seher Friedr. Langensfeldt, geb. in Duedlinburg 1853, ausgeleert in Aken a. G. 1871; war noch nicht Mitglied; derselbe war vom 1. Oktober 1871 bis dahin 1879 beim Militär. — Emil Krebs in Bernburg.

In Rudolstadt der Maschinenmeister Louis Müller, geb. in Kahl bei Rudolstadt 1856, ausgeleert daselbst 1874; war schon Mitglied. — Friedr. Seeling, Neue Straße.

In Stuttgart der Seher Johann Heimann, geb. in Ansbach 1841, ausgeleert daselbst 1859; war schon Mitglied. — F. Wefner, Leonhardsplatz 1, III. Stuttgart, 20. Juli 1881. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Mühlhausen im Gfäß der Seher Karl Josef Gehringer, geb. in Straßburg 1845, ausgeleert daselbst. — G. Kric, Münch'sche Buchdruckerei.

Anzeigen.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Albert & Hammsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 53 x 78 cm.
- 1 Aichle & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 38 x 58 cm.
- 1 Alauzetsche einfache mit Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 52 x 78 cm.
- 1 Grosssche einfache mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 63 x 94 cm.
- 1 Johannisberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 58 x 84 cm.
- 1 Tiegeldruckmaschine, Tiegelgrösse 24 x 33 cm.
- 1 Hagarpresse, Tiegelgrösse 48 x 67 cm.
- 1 Siglsche einfache mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgrösse 45 x 64 cm.

durch Aufstellung grösserer Maschinen vakant, derzeit wieder in allen Theilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms.

Hoffmann & Hofheinz.

[10]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit über 50 Bentnern Schrift, einer Siglschen Schnellpresse, Glättpresse sowie sämtlichen Utensilien ist für 3000 Mk. zu kaufen. Offerten sub Nr. 120 bef. die Exped. d. Blatts. [120]

Eine Buchdruckerei

mit Blatt in einem Städtchen des sächsischen Erzgebirges (Inserate in den letzten drei Jahren zusammen ca. 15000 Mk.) ist zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 12000 Mk. Franko-Offerten bef. sub Nr. 112 die Exped. d. Blatts. [112]

Bücher-Einkauf.

Größere und kleinere Sammlungen, auch einzelne gute Werke, kauft stets per Kasse
L. Glogau Sohn, Hamburg, Bursfah 23. [20]

Ein solider, im Accidenzfach erfahrener Scher, der zugleich im Stande ist, den innern Betrieb einer kleineren Druckerei selbst zu leiten, kann sich mit 2-3000 Mark Einlage an einer solchen beteiligen. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit unter E. B. 115 postlagernd Postamt Nr. 15 Berlin. [115]

Für Maschinenmeister.

Auf 1. August wird die Maschinenmeisterstelle in der Buchdruckerei W. Gafmann in Biel (Schweiz) erledigt. Bewerber, die gute Leistungen im Accidenz- und Farbendruck aufzuweisen haben, mögen sich sofort anmelden. (H. 27920) [116]

Schriftgießerei-Faktor

ein tüchtiger und zuverlässiger, zu baldigstem Eintritt gesucht. Nur Persönlichkeiten, welche im Besitze von guten Zeugnissen, belieben ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter A. 101 an die Exped. d. Blatts einzuliefern. [101]

Ein junger solider Schriftsetzer, der wegen fortdauernd fränkender Füße sowie schlechten Gesichts seinem Berufe nicht mehr nachgehen kann, sucht Stellung in einer Expedition oder dergl. Off. erb. sub V. C. 355 „Zubalidendant“, Dresden. (I. D. 10529) [117]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Teil zu dem Eisenmannschen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 4 Mk.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf Chamois Papier mit farbiger Linieneinfassung, farbigen Initialen und Schlusslinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. 5 Mk., höchst eleg. geb. 7,70 Mk., Decken 2 Mk. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslands das höchste Lob zu teil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von S. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk. [b]

Elieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsbare erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt beim Franko-Einkauf innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeseudungen expediere nicht franko.

Ein Scher, der ein Blatt redigieren und den Prinzipal vertreten kann, sucht als Faktor oder Geschäftsführer Stellung. Off. sub G. 93 an d. Exp. d. Bl. erb. [93]

Ein Maschinenmeister, in allen Arbeiten bewandert, vorzüglich im Accidenz-, Wert-, Bunt- u. Zeitungsdruck erfahren, sucht sofort oder per 1. September Kondition. Gef. Off. unter X. J. 120 postlagernd Gumbinnen erbeten. [118]

Ein tüchtiger, am Rasten und an der Maschine geübter Buchdrucker sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Off. werden an L. Waquer, Buchdr. Eben-Ezer in Kropf, Schleswig, erb. [114]

Ein junger tüchtiger

[113]

Stereotypen

sucht sofort oder später Stellung. Adressen unter O. R. 113 in der Exped. d. Blatts niederzuliegen.

Zur Notiz.

Es ist unmöglich, Separatbesteller der Hefte V, VI und VII der

Typographischen Jahrbücher

welche die ausführlichen Referate der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig über den Titelsatz enthalten, zu befriedigen. Die Hefte werden von heute ab nur bei gleichzeitiger Bestellung der übrigen Hefte abgegeben. Für diejenigen, welche lediglich die Referate über den Titelsatz wünschen, ist eine Separat-Ausgabe unter der Presse. Näheres wird später bekannt gegeben. — Infolge der bedeutenden Nachfrage nach dem 1. Jahrgange der Typographischen Jahrbücher hat sich der Unterzeichnete zur Komplettierung der noch vorhandenen Hefte entschlossen und ist es nunmehr möglich, 75 Exemplare des 1. Jahrgangs zu dem Preise von 3 Mk. abzugeben. Die Exemplare gelangen Mitte August zur Verendung. Bestellungen werden nach dem Eingangsdatum expediert.
Leipzig-Neuditz. Julius Mäser.

Soeben erschienen:

Titel-Regeln.

Aufgestellt von der Typogr. Gesellschaft zu Leipzig. Der Wunsch, es möchten diese für den gesamten Accidenzsatz so wichtigen Regeln von allen Kollegen geprüft werden, veranlasste den Unterzeichneten, dieselben separat herauszugeben. Dieselben werden gegen Erstattung von 10 Pf. für je 3 Exemplare franko versandt.
Leipzig-Neuditz. Julius Mäser.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 7. August c. nachmittags 3 Uhr:

Sommerfest

im Park des Neuen Schützenhauses.

Konzert (ausgef. v. Trompeterkorps des Karabinier-Regiments), Prämienregeln, Damenlotterie, Kinder-spiele, Feuerwerk, Blumenpolonaise, Ball. [119]
Programm-Ausgabe Sonnabend den 30. Juli. — Einzelnung der Kinder zu den Prämienspielen Sonnabend den 23. und Sonnabend den 30. Juli im Vereinslokal. Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz ist gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Volkst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. 1. Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Zellouschek. 25 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Göttinger. 30 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Hest 7. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Leg.-Dktav. 5 Mk.
12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidts-Weißensfelds. 11 Bogen. 30 Pf.

Ganz besonders geeignet zum Betriebe von Druckerpressen.

ZIPF'S & LANGSDORFF'S Pat. WÄRME-MOTOR Präm. LEISTUNG 1/20-1/2 Pf. MASCHINEN-FABRIK Solide Ausführung

Billigste Preise, einfachste solideste Konstruktion.

ZIPF & LANGSDORFF Elegante Konstruktion

OBERRAD-FRANKFURT a. M. [77]

Patent-Schliess-Stege „Basilea“ H. Jünemann Mechaniker Basel.

Vorzüglichste Schliessvorrichtung Falzmaschinen

Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien von J. G. Roth Tischlermeister Reudnitz-Leipzig 29. Gemeindestrasse 29.

Gutenberg-Monument in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachen 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einzahlung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]

Im Oktober c. erscheint:
Deutscher Buchdrucker-Kalender pro 1882. II. Jahrgang. Preis 50 Pf. — 12/13 Exemplare. Mit einem vollständigen typographischen Kalendarium. Inhaltsverzeichnis folgt nächstens. — Um freundliche Unterfützung bittet, mit dem Hinweis, vor rühmlichen Mängeln abzuwehren [95]
Berlin, Baruther Straße 15. A. Coiffier.